

Der Mindestlohn muss steigen



www.ogbl.lu



facebook.com/ogbl.lu



twitter.com/OGBL_Luxembourg



OGB-L

Der Mindestlohn muss erhöht werden

Jeder der dazu gezwungen ist, mit dem Mindestlohn auszukommen, weiß wie schwierig das ist.

Da zählt jeder Euro. Und trotzdem geht die Rechnung oftmals am Ende des Monats nicht auf.

Dabei sollte jeder der arbeitet, gut und komfortabel von seinem Lohn leben können.

Der Mindestlohn ist kein Almosen. Er sichert die unterste Grenze der Löhne ab und soll Armut verhindern. Luxemburg ist ein Land mit hoher Produktivität und weiteren Produktivitätszuwächsen. Das stimmt auch für die Vielen, die, ohne Kollektivvertrag, nur den Mindestlohn am Ende des Monats verdienen. Auch sie tragen wesentlich zum Erfolg der luxemburgischen Wirtschaft bei. Ohne diese Kolleginnen und Kollegen geht nichts. Das wissen auch diejenigen aus Patronatskreisen, die heute behaupten, dass Mindestlohnempfänger nicht produktiv genug sind. Das Gegenteil ist der Fall.



Sieht man sich nämlich die durchschnittlichen Lohnkosten im europäischen Ausland an, dann stellt man sehr schnell fest, dass die Lohnkosten in Luxemburg, gerade in den Wirtschaftsbereichen in denen vor allem Mindestlöhne gezahlt werden, im Vergleich niedrig sind.

Der Mindestlohn ist geschuldet für eine gute Arbeit mit hoher Produktivität. Der OGBL fordert deshalb eine 10% Erhöhung des sozialen Mindestlohnes. Sofort! Nicht erst in einem Jahr oder zwei.

Eine absolut begründete Forderung

Jetzt werden viele sagen, aber der Mindestlohn ist doch schon zu hoch. Der höchste in Europa. Mehr geht nicht. Wie kann der OGBL eine solche Forderung aufstellen?

Fast immer ist es allerdings so, dass diese Stimmen aus einem Lager kommen, das noch nie mit einem Mindestlohn auskommen musste. Viele dieser Stimmen kennen den Mindestlohn nur vom Hörensagen.

In Europa wird deshalb der Mindestlohn mit den Durchschnittslöhnen verglichen, um ein objektives Bild von seiner wirklichen Höhe zu bekommen. Vergleicht man in Luxemburg Mindestlohnhöhe und Durchschnittslöhne, dann stellt man sehr schnell fest, dass der Mindestlohn hart an der Armutsgrenze liegt und sehr weit entfernt vom Durchschnittslohn ist. Eine Aufwertung des Mindestlohns trägt also auch dazu bei, die Ungleichheiten bei den Löhnen abzufachen und eine gerechtere Verteilung des geschaffenen Mehrwerts zu erreichen.

Auch rein wirtschaftlich gesehen wäre eine Anhebung des Mindestlohns ein Plus, da sie die Kaufkraft Tausender betroffener Arbeitnehmer erheblich aufbessern und sich positiv auf die Binnennachfrage auswirken würde. Dies würde nicht zum Abbau, sondern im Gegenteil zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen führen!

Nicht wir sagten es

Es gibt eine rezente Studie des STATEC („cahier économique“ 122 Dezember 2016) über ein minimales Referenzbudget für Familien in Luxemburg. Auch wenn man die dahinterliegende Logik hinterfragen kann, hat diese Studie zumindest den Verdienst, dass hier zum ersten Mal kritisch analysiert wurde, über wieviel Einkommen der Einzelne verfügen muss, um in Luxemburg einigermaßen über die Runden zu kommen. Einigermaßen über die Runden kommen, heißt nicht, gut über die Runden zu kommen. Einigermaßen über die Runden kommen, heißt jeden Euro zwei, dreimal umdrehen ehe man ihn ausgibt. Einigermaßen heißt ständig rechnen zu müssen. Geht die Waschmaschine kaputt, ist das eine mittlere Katastrophe für einen solchen Haushalt.

Um zu beurteilen, wie hoch dieses absolute Minimum sein muss, wurden die einzelnen Budgetposten eines Haushalts genauestens analysiert. Wir möchten hier nur ein Beispiel aus dieser Studie aufgreifen. Was braucht ein einzelner Mann pro Monat an Einkommen um minimal am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können? Der STATEC kommt auf die Gesamtsumme von 1923€ Netto. Wie eng diese Rechnung ist, zeigt die Bewertung der einzelnen Budgetposten dieses Einpersonenhaushalts.

Mit einem Budget von 56€/Monat für Kleidung ist man ganz sicher nicht beim neuesten Modetrend dabei. Und 11€ für Gesundheit (Eigenbeitrag) reichen sicher nur für jemand mit gesunden Zähnen der kerngesund ist. Bei 293€/Monat für Ernährung braucht man sich über teure Delikatessen keine Gedanken zu machen. Die kann man sich nicht leisten.



Der Bruttomindestlohn liegt zurzeit bei 1998€/Monat, wohlverstanden Brutto. Netto, nach Abzug von Steuern (Steuerklasse 1 ohne Abschläge) und Sozialbeiträgen bleiben noch 1727€/Monat. Jeder Mindestlohnempfänger liegt also klar unter den veranschlagten 1923€/Monat Netto. Und das bei voller Arbeitszeit. Kann es sein, dass jemand der voll arbeitet trotzdem weniger als das absolut lebensnotwendige Minimum verdient? Der OGBL wird nicht nachgeben, bis sich diese Situation ändert. Wir werden Gespräche mit allen politischen Parteien zum Thema führen und, falls nötig, gewerkschaftliche Aktionen vorsehen.

Die Mindestloohnerhöhung ist dringend und absolut gerechtfertigt

Wir sehen also, dass der aktuelle unqualifizierte Mindestlohn unter dem lebensnotwendigen Minimum liegt. Das kann nicht so bleiben.

Deshalb fordert der OGBL von der Regierung eine strukturelle Erhöhung des Mindestlohns um 10%.

Ein gerechter Lohn für gute Arbeit, anders kann es nicht sein.

Der qualifizierte Mindestlohn liegt bekanntlich 20 % höher als der unqualifizierte Mindestlohn um den es hier geht. Dieser Abstand ist gerechtfertigt und soll auch bei 20 % bleiben. Der OGBL wird sich jeden Bestrebungen dies zu ändern widersetzen. Auch eine Erschwerung des Zugangs zum qualifizierten Mindestlohn ist unannehmbar.

Der Informations- und Beratungsdienst (SICA)

Sie finden alle unsere Adressen und
Sprechstundenzeiten auf www.ogbl.lu

Für alle Informationen, eine
einheitliche Telefonnummer

+352 2 6543 777



www.ogbl.lu
ogbl@ogbl.lu